

Hintergrund Zwillinge

Wie entstehen eigentlich Zwillinge?

Bei **eineiigen Zwillingen** teilt sich die Eizelle nach der Befruchtung innerhalb von zehn Tagen in zwei Keime. Neun Monate später kommen die doppelten Lottchen mit identischen Erbanlagen zur Welt. Teilt sich die Eizelle kurz nach der Befruchtung, hat jeder Zwilling einen eigenen Mutterkuchen und eine eigene Fruchthöhle. Erfolgt die Teilung hingegen erst vier bis sieben Tage nach der Befruchtung, dann teilen sich die Zwillinge die Plazenta. Manchmal kommt es dann zum so genannten "fetofetalen Transfusionssyndrom": Ein Zwilling nimmt dem anderen die Nahrung weg. Deshalb ist es wichtig, das Wachstum der Zwillinge per Ultraschall regelmäßig kontrollieren zu lassen. Zwillingspaare mit nur einer Fruchthöhle und einer Plazenta sind selten.

Identische Erbanlagen bedeuten allerdings nicht, dass sich die Zwillinge nicht voneinander unterscheiden: Fingerabdrücke, Leberflecke oder unterschiedlich geformte Ohrmuscheln weisen Unterschiede auf. Das Phänomen der Zwillingengeburt tritt bei eintausend Geburten etwa vier Mal auf. So ist es kein Wunder, dass Zwillinge die Aufmerksamkeit ihrer Mitmenschen auf sich ziehen.

Zweieiige Zwillinge entstehen, wenn gleichzeitig zwei Eizellen von zwei Samenzellen befruchtet werden. Sie können sogar aus einer Eizelle entstehen, die sich kurz vor der Empfängnis teilt. Jede Hälfte wird dann mit verschiedenen Samenzellen befruchtet. Die Erbanlagen der Mutter sind zwar identisch, die des Vaters aber unterschiedlich. Da eine Frau über mehrere Tage fruchtbar sein kann, können zweieiige Zwillinge sogar verschiedene Väter haben.

In manchen Familien werden zweieiige Zwillinge besonders häufig geboren, deshalb vermuten Mediziner, dass es dafür eine erbliche Anlage gibt. Dabei kommt es mehr auf die Familie der Frau an als auf die des Mannes. Zweieiige Zwillinge sehen sich meist nicht so ähnlich wie eineiige Zwillinge – manchmal hat man sogar Schwierigkeiten, überhaupt eine Ähnlichkeit zu entdecken.

Eineiig oder zweieiig?

Ob gleichgeschlechtliche Zwillinge eineiig oder zweieiig sind, lässt sich nicht immer gleich nach der Geburt durch die Untersuchung der Eihäute und des Mutterkuchens feststellen. Liegen die Kinder in einer Fruchtblase und wurden sie von einer Plazenta versorgt, handelt es sich zweifelsfrei um eineiige Zwillinge. Ist die Nachgeburt eineiiger Zwillinge (bei Teilung im Frühstadium der Keimentwicklung) aber ebenso aufgebaut wie die der zweieiigen, können erst spätere, vergleichende medizinische Untersuchungen und Tests Aufschluss geben.

Zwillingengeburt – Zufall oder Schicksal?

Je später eine Frau im Leben schwanger wird, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, Zwillinge zu bekommen (allerdings nur zweieiige). Der Grund hierfür ist, dass das Follikel stimulierende Hormon FSH mit zunehmendem Alter nicht mehr so gut funktioniert, so dass zwei Eizellen statt einer heranreifen, die dann wahrscheinlich auch beide befruchtet werden.

Wenn jahrelange Versuche, schwanger zu werden, erfolglos bleiben, entschließen sich viele Frauen zu einer künstlichen Befruchtung. Dabei muss fast damit gerechnet werden, dass Zwillinge oder sogar Drillinge heranwachsen, denn es werden immer mehrere Eizellen außerhalb des Körpers befruchtet und in die Gebärmutter eingesetzt. Wenn alle diese Eizellen den langen, mühsamen Weg in die Gebärmutter schaffen, müssen sie sich dort den Platz teilen.

Die Wahrscheinlichkeit für eine Frau, zweieiige Zwillinge zu bekommen, ist im Allgemeinen größer, wenn sie selbst Zwilling ist oder es in der Familie der Mutter schon irgendwann einmal Zwillinge gab. Übrigens: Auch noch so eifrige Samenspender haben keinen erwiesenen Einfluss auf die Möglichkeit, Zwillinge zu zeugen, und es spielt auch keine Rolle, ob in der väterlichen Linie Zwillinge vorkommen. Bei eineiigen Zwillingen haben diese Faktoren überhaupt keine Bedeutung – sie sind ein reines „Zufallsprodukt“.

Wunschtraum: Zwilling sein!

Als Kinder haben wir uns alle eine Zwillingsschwester- oder bruder gewünscht, um Lehrer, Freunde und Bekannte an der Nase herumzuführen. Hanni und Nanni und das doppelte Lottchen zeigten uns, wie aufregend und spannend das Leben mit einem Doppelgänger sein kann.

Was ist das besondere an Zwillingen?

Zwischen Zwillingen gibt es oftmals ein „unsichtbares Band“, welches unerklärbar ist. Häufig spüren Zwillinge auch über große Entfernungen, ob es dem Bruder oder der Schwester gut geht, ob er oder sie glücklich ist. Auch gibt es Berichte über Zwillinge, die bei der Geburt getrennt wurden und trotzdem unabhängig voneinander das gleiche Leben führen.

Bereits im Babyalter wird Zwillingen der beste Freund oder die beste Freundin wortwörtlich in die Wiege gelegt. Zwischen ihnen herrscht ein Urvertrauen. Zwillinge unternehmen vieles gemeinsam, verstehen sich auch ohne viele Worte und können mitunter sogar eine eigene Sprache entwickeln. Die tiefe Verbundenheit zwischen einem Doppelpack ist außergewöhnlich stark.

Gleiches Aussehen – gleicher Charakter?

Jeder Zwilling kennt es wahrscheinlich: Macht einer eine Dummheit waren es am Ende „die Zwillinge“. Wie selbstverständlich werden Zwillinge häufig „nur“ als Doppelpack wahrgenommen. Wenn zwei Menschen gleich aussehen, heißt das aber noch lange nicht, dass auch ihre Charaktere gleich sind. Ihre Wesen können sehr unterschiedlich sein. Sie können durchaus andere Wünsche, Träume, Interessen und Vorlieben haben. Sowohl Hanni und Nanni als auch das Doppelte Lottchen haben das Klischee bedient, dass Zwillinge immer gleich fühlen, denken und handeln. In Wirklichkeit stecken zwei Individuen in einem Doppelpack.

Weitere Informationen, Möglichkeit zur Anmeldung und Aufnahme in die Zwillingkartei, sowie aktuelle Event-Termine gibt es unter www.erbseundwurzel.de.

Pressekontakt:

erbseundwurzel.de / Wiebke Niedertubbesing

Große Brunnenstr. 32 / 22763 Hamburg

info@erbseundwurzel.de / t: 040.370 89 39 -0 / f: 040.370 89 39 -1